

Ein Huichol-Drachen, aus Mexiko bringt Glück und bewacht die Berliner Wohnung von Dr. Motte und seiner Lebensgefährtin Heike Mühlhaus

Zu Hause mag er sanfte Töne

Wohnparade: Im Kreuzberger Penthouse von **DR. MOTTE** wummern keine Bässe. Weite Räume, zarte Farben – Heike Mühlhaus, Freundin des Techno-Königs, ist zugleich seine Architektin

FOTOS THOMAS KIERÖK, MARKUS TEDESKINO



Seit 1989 eine Institution in Berlin: Dr. Mottes Loveparade. Am 13. Juli starten wieder Millionen Techno-Fans auf der Straße des 17. Juni



Dr. Mottes Büro: Containertisch und Schubladenwand (Design Mühlhaus), Karteschränke aus DDR-Zeiten



Im Treppenhaus steht ein Designerstück von Pentagon: eine Liege mit Stahlkurven und Leinenbezug



Der Schrein: Der Hausherr ist zwar kein gläubiger Buddhist, aber Anhänger des Dalai Lama



Dr. Mottes Bad: Mitten im Schlafraum führen drei Stufen hinunter in die blau geflieste Whirlpoolwanne



Chillout: stiller Platz auf der Empore mit Sitzgruppe und Tisch von Massimo Iosa Ghini und einer Schrankwand mit Kamin von Heike Mühlhaus

Kein Mottenpulver weit und breit, im Gegenteil: Angenehm riecht es im Penthouse von Matthias Roeingh, unter Techno-Fans besser bekannt als Dr. Motte. Das Domizil spartanisch, reduziert, mit viel Berliner Luft zum Atmen und noch mehr Helligkeit. Motte liebt Licht, klar, und die Frau an seiner Seite hat für Helligkeit rundum gesorgt: Heike Mühlhaus ist Designerin. Der Dachgeschoss-Umbau in Berlin-Kreuzberg (fünfter Stock, kein Fahrstuhl) ist ihr Werk: „Ich wollte ein Refugium mit großen Flächen schaffen, das Arbeit und Freizeit verbindet“, sagt sie. Was bestens geklappt hat.

Derart gelockt gab Dr. Motte das Landleben in der Nähe von Berlin auf und schwirrte zurück in die Hauptstadt, der er 1989 die erste Loveparade und fortan touristische Millionenumsätze beschert hatte. Dabei wären die Wohnträume um ein Haar geplatzt: Schwelbrand in der Umbauphase. Einer mit mysteriösem Hintergrund freilich – passend zum Hausherrn, der nicht nur gern von der „befreienden Kraft der Liebe“ spricht, sondern auch sonst an weit

mehr Dinge zwischen Himmel und Erde glaubt als manch ein Normalbürger. Und das kam so: Aus dem Urlaub auf Maui hatte das Paar Lavasteine mitgebracht. Ausgesprochen dekorative Stücke zwar, aber pikanterweise der pazifischen Feuergöttin geweiht. Darum hätten solche Steine gar nicht von der Insel entfernt werden dürfen. Der Brand als Ausdruck göttlichen Zorns? Das Paar jedenfalls ging auf



Von wegen Techno. „Ich höre eigentlich nur ‚Radio Multikulti‘“

Nummer sicher, schickte die Brocken per Flieger retour und hatte seitdem nie wieder Ärger mit Brennbarem.

Weniger überraschend das Arbeitszimmer des Techno-Kings: Ein gigantisches Mischpult steht dort und 17 Synthesizer. Neben so vielen Strippen, Schaltern und Knöpfen entspannt ein Blick auf die Gemeinschaftsobjekte von Dr. Motte und Gefährtin: Die Waschbecken in den Bädern haben die beiden nämlich in Eigenregie gegossen. Was bei einer Designerin, die prächtige Kollektionen entwirft, nicht wundert. Aber dass ein Parademacher Badezimmer kreiert, überrascht schon.

DES RÄTSELS LÖSUNG: Der Musikus mit der großen Brille arbeitete in seinem früheren Leben als Betonbauer. Der Prototyp der Becken ziert übrigens die Terrasse – als Goldfischteich. Lärm allerdings brauchen weder Fische noch Nachbarn zu fürchten. Die schicken 180 Quadratmeter werden nur selten von dröhnenden Bässen erschüttert. Der Mann mit dem Ohr am Beat der Zeit gesteht: „Ich höre eigentlich immer nur ‚Radio Multikulti‘“

ANDREAS TOELKE



Keramikmosaik: Der Tisch ist ein Entwurf von Heike Mühlhaus für das Designerlabel Cocktail

DR. MOTTE

DER VATER DER LOVEPARADE

Betonbau als Berufung? Eher nicht. Matthias Roeingh ließ die rauen Steine liegen, um sich seiner wahren Leidenschaft zu widmen – der Musik. In den 80ern tingelte er durch die Berliner Punkszene, bevor er 1985 zwei Plattenspieler und ein Mischpult an die Stelle von Gitarre, Bass und Schlagzeug setzte: **DER DJ DR. MOTTE WAR GEBOREN.** Im Wendejahr 1989 kam ihm die folgenreiche Idee, am Kurfürstendamm eine Demo unter dem Spaß-Slogan „Friede, Freude, Eierkuchen“ zu veranstalten. Der Rest ist Geschichte. **ELEKTRONISCHE TANZMUSIK** geriet in Folge zum bedeutsamsten Jugendtrend der 90er Jahre, die Loveparade zu ihrem Aushängeschild. Derart groß wurde der Ansturm, dass die Parade 1995 zum letzten Mal auf dem Kurfürstendamm stattfand. 1997 konnte Dr. Motte bereits über eine Million Raver aus aller Welt an der Siegessäule begrüßen. Der auch international gefragte DJ, soeben noch auf Tour durch Australien, gründete jüngst sein eigenes Label „Praxiz“. Gemeinsam u. a. mit DJ-Kollegin Marusha legt er natürlich zur Loveparade am 13. Juli in Berlin wieder auf. Infos: www.praxiz.com

